

GSTAADER DISKRETION FÜR BESONDERE KUNDSCHAFT

Mit seinen 7000 Einwohnern, den 5000 Kühen, die auf den Wiesen der Region weiden, und den Milliarden des Jetset, ist der Berner Oberländer Ferienort eine Ausnahmeerscheinung. Nicht nur für Normalsterbliche, sondern auch für Promis.

VON CLAUDE-YVES REYMOND
partir-magazine.com

Der Aufschwung von Gstaad begann Anfang des 20. Jahrhunderts, als das Institut Le Rosey seinen Unterricht für reiche junge Leute zum ersten Mal von Januar bis März vom Genfersee nach Gstaad verlegte. Die MOB, die Montreux-Oberland-Bahn, die damals gerade gebaut wurde, erhielt eine zusätzliche Schleife, um den einstigen Weiler Gstaad mit dem Rest der Welt zu verbinden, worauf, nur logisch, ein Luxushotel eröffnet wurde.

Wo ist nun aber das Chalet von Johnny Hallyday? An oder in der Nähe der Promenade, wo man flaniert, um gesehen zu werden? Weder noch. Der französische Alt-Rocker wohnt eher ausserhalb, in Richtung Lauenen. Weil Gstaad seinen Gästen seit jeher allergrösste Diskretion garantiert, ist und bleibt es in der Beliebtheitskala weit oben.

Psst!

Liz, Jackie, David, Michael, Dodi und Diana sind tot. Charles und Roger kommen nicht so gerne, aber Sean, der erste 007,

der letztes Jahr seinen 80. feiern konnte, spaziert manchmal von Saanen herüber. Auch Mary Poppins (Julie Andrews) fliegt hin und wieder über die Dächer und besucht ihre Lieblingsresidenz.

Trotz allem Glanz ist es bittere Tatsache: Die echten Stars, die langlebigen, sind nicht mehr da. Geblieben sind die Sternchen und Sternschnuppen des Showbiz, der Jetset und die Finanzhaie. Da, um das einheitliche Ortsbild zu erhalten, nur traditionelle Chalets gebaut werden dürfen, übersteigt der Quadratmeterpreis jede Vorstellung – na ja, nicht von allen. Um zu sparen, baut man halt in die Tiefe, hebt mehrere Untergeschosse fürs eigene Kino, den Spa, die Garage für die Sammlung von Luxuskarossen und die Personalwohnungen aus.

Die Region Gstaad, die einst den Grafen von Greyerz gehörte, hat sich immer eher Richtung Romandie orientiert, was auch Dialektausdrücke wie „théière“ oder „potager“ belegen. Bis heute geht man eher in Bulle als im näher gelegenen Zweisimmen ein-



In Gstaad spielt man sogar bei Schnee Golf.

kaufen, denn dieses liegt hinter dem Berg. Trotz der reichen Gäste zahlen die Gstaader aufgrund des kantonalen Finanzausgleichs annähernd so hohe Steuern wie die Zweisimmer.

Schnee für alle

Ruth Lehman lebt seit jeher in Gstaad. Die fitte Mittsechzigerin kann nur lachen über die unerschämte grosszügigen Kaufangebote für ihr traditionelles Chalet, die sie oft erhält. „Ich habe alles, was ich brauche, und zu meinem 70. Geburtstag werde ich mir ein Elektrobike leisten. Die sind im Moment hier sehr in Mode. Im



Neben all dem Mondänen sind auch urtümliche Ecken übrig geblieben.

abgeschlossen, darunter La Videmanette in Rougemont, deren Anlagen 2010 total erneuert wurden. Das Skigebiet umfasst so 57 Bahnen und Lifts und 220 Kilometer Pisten auf 1000 bis 3000 Meter über Meer. Die Schneequalität wird mit über 700 Schneekanonen sichergestellt, wobei diese auf dem Glacier 3000 zwischen Gstaad und Les Diablerets nichts nützen würden. Auf dem Gletscher werden allerlei Aktivitäten angeboten: Eine Abfahrt im „Alpine Coaster“, der höchstgelegenen Rodelbahn der Welt, eine Spazierfahrt mit dem Raupenfahrzeug „Schneebus“ auf dem ewigen Eis, eine fantastische Rundschau vom Belvédère, ein (sehr gutes, aber etwas teures) Raclette in dem von Mario Botta entworfenen Restaurant oder ein Spaziergang auf dem markierten Weg über den Gletscher.

Für alle etwas

Normalsterbliche schaffen es nicht in die inneren Kreise der Superreichen in Gstaad, es sei denn als Putzpersonal.

Agenda 2012

Januar: Freeride - Gstaad

Januar/Februar: «Sommets Musicaux de Gstaad»: Festival der klassischen Musik mit rund 20 Konzerten – Gstaad

Februar: 24-h-Rennen – Gsteig

April: Freeride Days – Glacier 3000

Für mehr Informationen:

www.gstaad.ch

GSTAAD®

COME UP – SLOW DOWN

Suisse Tourisme.
MySwitzerland.com



Der Oberländer Ferienort möchte jedoch nicht nur für die Reichen der Welt da sein, sondern auch für Herrn und Frau Normalbürger. Dafür hat er attraktive Angebote zu vernünftigen Preisen zusammengestellt und setzt auf seine sorgfältig bewahrte „alpine Echtheit“, ein vielfältiges Angebot und die beiden bestens bekann-

ten Schweizer Grossverteiler. „Was will man mehr? Auf jeden Fall nicht noch mehr Boutiquen mit Markenkleidern, sondern viel eher ein zweites Tea Room an der Promenade“, wünscht sich Ruth Lehmann. Leider gibt es derzeit aufgrund der exorbitanten Quadratmeterpreise kein Projekt für mehr Kuchen und Torten im Dorf. Weichen Sie also auf die Molke-rei aus und kaufen Sie dort etwas Hobelkäse, eine der Dorfspezialitäten. Und wenn das Wetter nicht mitspielt, können Sie sich damit trösten, dass Gstaad vom Schweizer Tourismus-Verband das Gütesiegel „Wellness-Destination“ erhalten hat.

Wettbewerb Gewinnen Sie Luxus!

Das Magazin *Wellness & Gesundheit* freut sich, Ihnen in Zusammenarbeit mit seinen Partnern einen Aufenthalt von 3 Tagen/ 2 Nächten in Gstaad für zwei Personen im Doppelzimmer anbieten zu können.

Versuchen Sie Ihr Glück und füllen Sie den Wettbewerbstalon auf Seite 2 aus.

Der Preis umfasst den Aufenthalt in einem luxuriösen Zimmer des **Gstaad Palace** mit Bergsicht (Gstaad Palace, 3780 Gstaad, Tel. 033 748 50 00, www.palace.ch) und Halbpension im Grand Restaurant. Raffinesse, zuvorkommender Service und Haute Cuisine erwarten Sie dort.

Im Preis ebenfalls inbegriffen ist pro Person eine regenerierende 25-minütige Aroma-Massage im **Spa Health Club** mit seinem verzaubernden Charme sowie die Gstaad Easy Access Card.



Die Preise können nicht in bar ausbezahlt werden und sind in Abhängigkeit der Kapazitäten bei oben genanntem Partner verfügbar.